

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

noch ganz tapfer, bis sie gegen Abend dem übermächtigen Ansturm der Russen plötzlich erlagen. Der fluchtartige Rückzug und die vorzeitigen Brückensprengungen erhöhten die Verluste. Diese Voreiligkeiten waren ein Zeichen der hochgradigen Nervosität, die allenthalben platzgegriffen hatte. Völlig erschöpft ließen sich die zerfetzten Truppen des X. Korps und des Korps Szurmay auf dem westlichen Styrufer zur Nachtruhe nieder und wurden gar nicht gewahr, daß noch während der Nacht auch einige russische Bataillone den Fluß überschritten.

In nachträglicher Kenntnis der Geschehnisse ist die Frage vielleicht nicht ganz unberechtigt, ob der in seiner Linienführung nicht sehr glücklich angelegte Brückenkopf mit den zermürbten Truppen überhaupt zu verteidigen war. Erfahrungsgemäß erholen sich geschlagene Truppen am raschesten, wenn man sie hinter einem Flußhindernis den Einwirkungen der Verfolgung entzieht. Das wäre hier durch einen noch am 6. abends bis hinter den Styr ausgeführten Rückzug, den das 4. Armeekommando am 6. vormittags auch in Erwägung gezogen hatte (S. 389), zu erreichen gewesen. Doch Łuck war seit dem Herbstfeldzug 1915 zu einem Palladium der k. u. k. 4. Armee geworden. Es ist verständlich, daß man den mit so viel Blut erkämpften festen Platz und den unter vielen Mühen erbauten Brückenkopf nicht ohne äußerste Gegenwehr preisgeben wollte.

Was sich am 8. und 9. westlich von Łuck begab, war nur eine natürliche Folge der vorangegangenen Ereignisse. Man muß sich sogar wundern, daß Brussilow seine bis zum Überschreiten des Styr bei Łuck errungenen Erfolge nicht zu einem entscheidenden Durchstoß in der Richtung auf Władimir-Wołyński erweitert hat. Bis zum Erreichen des Styr haben die Russen in der taktischen Führung keine Fehler gemacht. So hatten sich denn auch alle Geschehnisse in lückenloser Folge zu Ungunsten der k. u. k. 4. Armee ausgewirkt. Am Styr angelangt, hielt jedoch Brussilow den Blick auf Kowel gerichtet, mit einem Auge schielte er auch besorgt gegen Norden, weil er von dort einen deutschen Gegenangriff befürchtete. Daß er mit seinen großen Reiterscharen Kowel auch auf dem Umwege über Łuck und Torczyn hätte erreichen können, oder daß er in südwestlicher Richtung durch die aufspringende Lücke gegen Lemberg vordringen und die galizische Front des Gegners in der Flanke hätte bedrohen können, ist ihm zum Heile des Verteidigers entgangen¹⁾.

GM. Berndt, der Generalstabschef des 4. Armeekommandos, schrieb in

¹⁾ D i a k o w, Brussilow und seine Reiter (Mil. wiss. Mitt., Wien, Jhrg. 1933, 9 ff.).